



Abb. 45. Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Dresden.
Sommer 1906. Binnenhof

Jungen von heute, indem diese in der Kunstgeschichte niemals absolut, sondern immer zeitlich bedingt erscheint, genau wie Corot nicht so weit zu gehen hatte wie Manet, um sich als gleich starkes malerisches Genie zu erweisen. Niemals wird in der Kunst die Zukunft denen gehören, die alles sofort zum brauchbaren Resultat formulieren und sich dabei eines durch lange Übung gefestigten Ausdrucks bedienen, sondern den Vorwärtsblickenden, die aus der eigentümlichen zeitgenössischen Stimmung heraus auf neue, unerhörte Möglichkeiten und Erregungen sinnen. — Diese modernen rhythmischen Empfindungen

waren es, die Behrens in seinen Dresdener Architekturen zur Verkörperung brachte: Als Programm hatte er sich gestellt, an einen quadratischen Binnenhof einen feierlichen Musiksaal und parallel dazu eine Marmordiele mit wohnlichem Empfangszimmer zu legen (Grundriß Abb. 42). Die gleichfalls von ihm entworfenen Ausstellungsräume der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule, ein von Nischen flankierter Korridor, der wieder in einem viereckigen Saal endigte, befanden sich in einer andern Halle. Es ist wundervoll zu sehen oder vielmehr räumlich zu erleben, mit welchem Gefühl für die ewigen und unveränderlichen Harmonien der